

2.1.4



Abb. 2.10
Der Hl. Franziskus auf
einem Altarbild von
Giorgione (ca. 1505)

Die *Questione della lingua*

Eine erste wichtige Etappe auf dem Weg war der Einfluss der auf Volksnähe bedachten religiösen Erneuerungsbewegung unter Franz von Assisi (ca. 1181-1226; vgl. seinen bedeutenden *cantico di frate sole*, ca. 1224) und der sizilianischen Dichterschule am Hofe des Stauferkaisers Friedrich II. Hier waren es v.a. Beamte der kaiserlichen Kanzlei, welche die vorbildgebende provenzalische Dichtung in ein von dialektalen Komponenten möglichst gereinigtes Toskanisch übertrugen (darunter Giacomo da Lentini, ca. 1210-1260) – eine Entwicklung, welche sich von den nachfolgenden Dichtergenerationen der Sikulo-Toskaner (z.B. Guittone d'Arezzo, ca. 1235-1294) und dem *dolce stil nuovo* (ab Guido Guinizelli, ca. 1240-1276) weiter ausgebaut werden konnte.

Maßgebliche Autoren



Abb. 2.11
Sandro Botticelli:
Dante (ca. 1495)

Als entscheidend für die gesamte weitere italienische Literaturgeschichte erwiesen sich die dichterische Praxis wie auch die poetologischen Schriften der sog. *tre corone fiorentine*, der drei maßgeblichen Autoren Dante (1265-1321), Petrarca (1304-1373) und Boccaccio (1313-1375). Dante, dessen *Divina comedia* (ca. 1307-1320) als das unerreichbare Hauptwerk der volkssprachlich-italienischen Literatur überhaupt gilt, illustrierte beispielsweise in seinem *Convivio* (ca. 1304-1307), wie die Verwendung der Volkssprache philosophische Diskussionen auch den nicht Lateinkundigen zugänglich machen sollte. An die Gebildeten – und daher auf Latein verfasst – richtete Dante zugleich seinen Traktat *De vulgari eloquentia* (ca. 1304), die erste sprach- und literaturhistorische Abhandlung der italienischen Literatur im eigentlichen Sinne, die gerne als Auftakt der theoretischen Auseinandersetzung mit der *questione della lingua* angesehen wird. Diese befasst sich im weiteren Sinne mit der Abgrenzung der Volkssprache vom Latein, im engeren Sinne mit der Definition der italienischen Hochsprache. Dem entsprechend unterscheidet Dante zwischen dem Typus der natürlichen Sprache, der dem geschichtlichen Wandel unterliegt, welche die Kinder schon von der Amme erlernen und der einem historischen Wandlungsprozess unterworfen ist – also dem *vulgare* (lat.) – und einem Typus unveränderlicher Sprache, dem Latein. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang weiterhin die Forderung nach einer die regionalen Differenzen übergreifenden Volkssprache, die literaturfähig, vorbildlich und ebenso für den Hof wie als Kanzleisprache geeignet sein sollte. Die italienischen Dialekte wurden an Hand von wichtigen Textproben dem entsprechend einer Prüfung unterzogen.

Für den weiteren Entwicklungsverlauf seien nur einige wenige Namen genannt: Leon Battista Alberti (1404-1472) trat ebenso als Autor der *Grammatichetta vaticana* (1435), der ersten Grammatik auf Italienisch, als auch als Verfasser des Trak-

tats *Della famiglia libri IV* (1433-1441) hervor, in dem er programmatisch postulierte, der Gebrauch des *volgare* werde dem Latein in nichts mehr nachstehen, sobald die Gelehrten es ‘gefeilt und gereinigt’ hätten.

Aufwertung des ‘volgare’



Abb. 2.12
Girolamo Macchietti:
*Porträt Lorenzo de’
Medicis* (Mitte 16. Jh.)
Sprachtheoretische
Positionen

Neben diesen literarischen und gelehrten Förderern des Italienischen darf allerdings nicht vergessen werden, dass eine allmähliche Umstellung des Rechtswesens vom Latein auf das Italienische und die nachdrückliche Förderung der Volkssprache von Seiten der Mächtigen, etwa unter Lorenzo de’Medici (gen. Il Magnifico, 1449-1492) ihr Übriges taten, um die Volkssprache aufzuwerten. [Abb. 2/12: Medici; Text: von] Die Zuspitzung der *questione della lingua* auf die Frage, welche Gestalt das literaturfähige Italienisch nun genau einnehmen sollte, wurde von Niccolò Machiavelli (1469-1527) in seinem *Discorso o dialogo intorno alla nostra lingua* (1515) auf die wenig konziliante Formel gebracht, nur gebürtigen Toskanern sei es überhaupt möglich, gelungene Komödien zu verfassen – allen anderen fehle das ‘attische Salz’ der Toskana.

Im *cinquecento* standen sich schließlich drei divergierende Positionen gegenüber:

- ▶ eine ‘archaisierende’ (d.h. auf einen vergangenen Zustand ausgerichtete) Tendenz erhob die Sprache von Petrarca und Boccaccio zur Norm (Pietro Bembo [1470-1547], etwa in den *Prose della volgar lingua* von 1525);
- ▶ eine ‘eklektische’ (d.h. unterschiedliche Positionen vereinende) Richtung trat für eine an den verschiedenen Höfen und in den bedeutendsten italienischen Städten gesprochene Kanzlei- und Umgangssprache ein, die zu einer übergreifenden Einheit verschmolzen werden sollte (Baldassare Castiglione [1478-1529]: *Libro del cortigiano* [1528]);
- ▶ eine florentinische Stoßrichtung orientierte sich an der gegenwärtigen toskanischen Mundart (neben Niccolò Machiavelli auch bspw. Sperone Speroni [1500-1588] und sein europaweit beachteter *Dialogo delle lingue* [ca. 1542], den etwa der Franzose Du Bellay in seiner bedeutenden *Deffence et Illustration de la langue française* [1549] nachahmt).

Zitieren wir zur Verdeutlichung aus Sperone Speronis *Dialogo delle lingue*. In einem Gespräch, dessen Teilnehmer unterschiedliche Auffassungen zur Rolle des Italienischen vertreten, verteidigt ‘Bembo’ gegenüber dem Gelehrten Lazaro und einem Höfling die Vorzüge der Volkssprache:

Text 2.8 Sperone Speroni: *Dialogo delle lingue*

[...] Più vi vuol dire: farà alcuno per avventura, cui né natura né industria non mancare: nulladimeno egli farà quasi che dalle stelle inclinato a parlare e scriver meglio volgare che latino in un sog-

getto, ed in una materia medesima. che dee¹ fare egli? Che ciò sia il vero; vedete le cose Latine del Petrarca e del Boccaccio, ed agguagliatele² alle loro volgari: di quelle niuna³ peggiore, di queste niuna migliore giudicarete. Dunque da capo consiglio ed ammonisco⁴ voi Messer Labaro, scrivere e parlare latino, come quello assai meglio scrivete e parlate latino, che non volgare. ma voi gentiluomo, il quale o la pratica della corte, o l'inclinazione del vostro nascimento stringe a far altamente, altamente consiglio: e facendo altamente non solamente non viverete inonorato⁵, ma tanto piu glorioso, quanto scrivendo e parlando bene volgare, almeno a' volgari farete caro: ove malamente scrivendo e parlando latino, vile sareste a⁶ dotti parimente⁷ ed indotti. Nè vi persuada l'eloquenzia di Messer Labaro più costo⁸ a divenir mutolo⁹, che componete volgarmente: perocchè¹⁰ così la prosa come il verso della lingua moderna, è in alcune materie poco men¹¹ numerosa e di ornamenti¹² capace della Greca e della Latina: I versi hanno i lor piedi¹³, loro armonia, lor numeri¹⁴: le prose il lor flusso di orazione, le lor figure¹⁵, e le loro eleganzie di parlare; ripetizioni, conversioni,¹⁶ complessioni,¹⁷ ed altre tai¹⁸ cose; per le quali non è forse, come credete, diversa una lingua dall'altra; che se le parole sono diverse, l'arte del comporre e dell'adunarle¹⁹ è una cosa medesima nella Latina e nella Toscana.[...] (Speroni: 1975, 82, 84)



Abb. 2.13
Tiziano Vecellio: *Portrait des Kardinals Pietro Bembo* (1539–40)

Auf die Frage des Höflings, ob man denn folglich als Toskaner auf die Welt kommen müsse, um dieser vorzuziehenden Mundart auch teilhaftig zu werden, antwortet 'Bembo':

Nascer no, ma studiare Toscano; che egli è meglio per avventura nascer Lombardo, che Fiorentino. perocchè l'uso del parlar Tosco oggidì è tanto contrario alle regole della buona lingua Toscana, che più noce²⁰ altrui l'esser natio²¹ di quella provincia, che non gli giova²². (Speroni 1975: 102)

1 dee = deve – 2 agguagliatele *vergleicht sie* – 3 niuna = nessuna – 4 ammonire *ermahnen* – 5 inonorato *unehrenhaft* – 6 a' = ai – 7 parimente *gleichermaßen* – 8 costo *das Folgende* – 9 mutolo = mutolo – 10 perocchè = perché – 11 men = meno – 12 ornamenti *sprachlicher Schmuck, d.h. rhetorische Figuren* – 13 piedi *Versfüße* – 14 numeri *hier: Metrum* – 15 figure *rhetorische Figuren* – 16 conversioni *Inversionen* – 17 complessioni *Symploken (Symploke: rhetor. Figur, Kombination aus Anapher und Epipher)* – 18 tai = tale – 19 adunare *aneinanderreihen* – 20 nocere *schaden* – 21 natio = nato – 22 giovare *nützen*

Aufgabe 2.12

? Inwiefern differenziert Speroni seine Ratschläge zum Umgang mit dem *volgare*? Was könnte der Hintergrund für diese zweigeteilte Einstellung sein? Womit begründet Speroni seine Verteidigung des *volgare*? Welches Konzept von Literatur lässt sich seiner Beschreibung entnehmen? Welche Auffassung von Sprache vertritt Speroni in seiner Beurteilung des zeitgenössischen Toskanischen?

Accademia della Crusca

Bembos Einfluss war es, der sich in der 1583 gegründeten *Accademia della Crusca* durchsetzen sollte, einer literaturhistorisch bedeutenden sprachpflegenden Gesellschaft (*crusca* = Kleie; es

sollte die Spreu vom Weizen der Sprache gesondert werden), die nicht das zeitgenössische, sondern das klassische Toskanisch zum Maßstab erhob. Als ihr wichtigster Vertreter gilt Leonardo Salviati (1540-1589).

1612 erschien schließlich das *Vocabolario degli Accademici della Crusca*. Eine der Gegenbewegungen zum Ausschließlichkeitsanspruch der Florentiner begründete Vincenzo Monti (1754-1828), der zusammen mit anderen Gesinnungsgenossen die *Proposta di alcune correzioni ed aggiunte al vocabolario della Crusca* (1817-1826) herausbrachte.



Abb. 2.14
Alessandro Manzoni
(1785–1873)

Als letzter literarischer Höhepunkt in der Auseinandersetzung mit der *Questione della lingua* sei an dieser Stelle das Werk Alessandro Manzonis (1785-1873) genannt. Er entschied sich bei der Überarbeitung seines epochemachenden historischen Romans *I promessi sposi* gegen das Lombardische und andere Einflüsse wiederum für das zeitgenössische Florentinische (sog. reinigendes 'Bad im Arno'). In der 1840-42 veröffentlichten Version des Romans suchte Manzoni alle regionalsprachlichen Extreme zu meiden, ein Ausdruck des Strebens nach einem sprachlichen Einigungsprozess, der das gesprochene zeitgenössische Florentinisch zur verbindlichen Norm erhob. 1862 wurde Manzoni in Folge seines kulturellen Verdienstes zum Präsidenten einer Kommission für Sprachpolitik im neu gegründeten Königreich Italien ernannt.